

memo:

Termine für 1999

Stand: 30.05.1999

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Donnerstag	03. Juni	08.00	Probenstag	Stadtschule
Sonntag	20. Juni	13.00	Finissage bei Hess Natur	Butzbach
Freitag	25. Juni	20.00	Generalprobe	Trinkkuranlage
Sonntag	27. Juni	10.30	Matinee	Trinkkuranlage
Sonntag	24. Juli		Silber-Hochzeit	Bad Nauheim
			Renate und Wolfgang Mogk	Bürgerhaus
Samstag	31. Juli		Lieder-Abend am Feuer	Blofeld
Freitag	03. Sept.	18.00	Probenwochenende	Ockstadt
Sonntag	05. Sept.	18.00	Ende des Probenwochenendes	Jugendherberge Wetzlar

Freiwillige Termine:

Sonntag	20. Juni		Brunch / Grillen	Butzbach / Nieder-Rosbach
---------	----------	--	------------------	------------------------------

Interessante Termine:

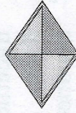
Samstag	26.+27. Juni		Vocal Pur	Hessenpark
Sonntag				
Freitag	23. Juli		Jazzchor Freiburg	Rheingau Musik- festival / Schloß Johannesberg
Samstag	21. Aug.	18.00	Schloßfest	Hungen
Sonntag	29. Aug.	10.00	Große Kirchweih	Usingen / Wernborn
			Mozartmesse mit Orchester	



Regenbogenchor

Bad Nauheim e.V.

Regenbogen Presse



Seite: 4

Sitzordnung - Wozu braucht man die?

Seite: 11

Jahreshauptversammlung

Am 05.02.1999 trafen einen großen Dank an alle wir uns um 20.00 Uhr im Vorstandsmittglieder und Sporthelm Bad Nauheim anderen Chorproben betrug zur Jahreshauptversammlung, die die Organi- sation der durchgeführten Chorfahrten und Konzerte noch einmal das vergange- in ihren Händen ruhen hat- ne Jahr an uns vorüber zie- ten. Mit Stand 01.01.1999 fünf- Jahreszeit bereits sind 42 aktive und 24 pas- voll im Gange und daher sive Mitglieder im Regen- bogenchor zu verzeichnen. In 1998 wurde aufgrund chronischen Frauenstim- menüberschusses eine Warteliste für neue Bewer- berinnen eingeführt. Er- nommen werden. Nachdem der größte Teil der Leute eingetrudelt war, konnten wir, mit einigen Minuten Verspätung, mit dem Pro- chor wieder einen be- trächtlichen Zuschuß aus ihrem Kulturetat hat zu- kommen lassen. Weiterhin war nennenswert, daß je- weils 300 DM, der bei den Weihnachtskonzerten ein- gegangenen Spenden, an einen in Rosbach neu ent- stehenden Singkreis und an den Ar- beitskreis für Wohnsitzlose Chorfahrten ect. gegen- über. Daraus resultiert, daß sich der Kassenbe- stand um den entstande- nen auszugleichenden Dif- ferenzbetrag verringert hat.

TOP 3: Be- richt des Chorleiters Hier ein we- nig statisti- sches Materi- al. Im Jahr 1998 hatten wir bei all un- seren Auftritten insgesamt 132 Stücke gesungen,



Helke Schnepf die treue Seele (Mitte)

TOP 2: Bericht des Vor- standes - Für das Jahr 1998 gilt es ein großes Lob und

worunter sich 12 neue be- fanden. Bei 61 stattgefün- denen Chorproben betrug die allgemeine Anwesen- heit 76 % und in der Weihnachtssaison sogar 80 %. Auch wenn es uns allen wahrscheinlich sehr viel mehr vorkam, fanden für das weltliche Pro- gramm fünf und für das Weihnachts- nur drei Ex- traproben statt. Es hat uns hoffentlich alle und auch Martin Schubert gefreut, daß wir unser Programm in der Eifel komplett aus- wendig gesungen haben.

Top 4: Unsere Kassen- wartin Ingrid Gerstengar- be-Hartig mußte mit einer negativen Bilanz aus dem Jahr 1998 aufwarten. Den Einnahmen, die sich u.a. aus Mitgliedsbeiträgen, Eintrittsgeldern und Ga- gen zusammensetzen, standen höhere Ausgaben für Stimmführung, No- tenmaterial, Zuschüsse zu Chorfahrten ect. gegen- über. Daraus resultiert, daß sich der Kassenbe- stand um den entstande- nen auszugleichenden Dif- ferenzbetrag verringert hat.

TOP 5: Unsere Kassen- prüfer haben am 01. 02. 1999 die Kasse geprüft und die ordnungsgemäße Führung durch die Kas- senwartin Ingrid Gersten- garbe-Hartig bestätigt.

TOP 6: Entlastung des Vorstandes - Die von den Kassenprüfern beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig ange- nommen.

TOP 7: Wahl eines Kas- senprüfers - Als zweite Kassenprüferin wurde Marie Louise Ott ein- stimmig gewählt.

TOP 8: Anträge zur Sat- zung - Es lagen keine An- träge zur Satzung vor.

TOP 9: Planung für 1999 - Es erschien sinn- voll, zuerst das Ergebnis der durchgeführten Frage- bogenaktion bekanntzu- geben. (Wiedergegeben wird hier nur, was die deutliche Mehrheit der Befragten angab. Nähere Angaben sind bei Martin Schubert einzuholen.) In Frage 1 ("War die zeitli- che Belastung zu groß?") sprach sich die Mehrheit der Befragten für eine er- trägliche Belastung aus, direkt gefolgt von der Antwort, daß die Bela- stung kein Problem dar- stellte. Frage 2 ("Welche Fehler haben wir ge- macht?") Als zutreffend wurde angegeben, daß zu wenig Einzelstimmenpro- ben stattgefunden haben und daß der Chor ein zu langsame Lerntempo hat. Als eher nichtzutreffend wurde bezeichnet, daß wir zu spät angefangen haben zu proben, daß wir zu vie-

* Standgestaltung für den Bad Nauheimer Tag der Vereine am 29.05.1999

Hierfür erklärten sich spontan Dagmar Ohly und Antke Bieler bereit.

* Zukünftige Plakatge- staltung

Hierzu konnte sich heu- te keiner entschließen.

* Alte Chorblusen und -hemden

Moni erinnerte noch einmal an die Sammelak- tion der alten Oberbeklei- dung, die eventuell für ei- nen guten Zweck zur Ver- fügung gestellt werden sollen.

* Hochzeit von Georg Huber und Martina Neff am 08.04.1999.

Moni sammelt in einer im Schrank deponierten Spardose die Beträge, die jeder bereit ist für eine Geschenkkarte zu geben.

* Ausgabe der neuen Regenbogenpresse durch Ulla Herbert.

* Renates alljährlicher Jahresrückblick 1998 in Gedichtform mit anschlie- ßendem großen Applaus. (Der Vortrag kann bei Re- nate eingesehen werden.)

Das offizielle Ende der Jahreshauptversammlung war gegen 23.00 Uhr.

An alle Mitglieder
aktivem Regenbogenchor
des



1972

wurden wir ein Paar.

1974 traten wir vor den Traualtar.

Ein Vierteljahrhundert ist das nun her,
auf den beiden Fotos erkennt man es unschwer.

Aus diesem Anlaß laden wir Euch herzlich ein,
am 24. Juli im Bürgerhaus Blöfeld unsere Gäste zu sein.

Um 18.00 Uhr fängt die Feier an.

Wir freuen uns auf Euch,
bis dann!

Erstatten bitte bis zum
15. Juni Bericht,
ob Ihr teilnehmen
könnt oder nicht.

Renate und Wolfgang Mogk



Martina und ich haben noch nicht mal zwei Monate erreicht. Wir werden Euch jedoch
nacheifern. Ich glaube bei der hohen Scheidungsrate dürft Ihr schon ein bißchen stolz,
aber auch dankbar sein, daß Ihr diese vielen Tage zusammen verbringen dürft.
Martina und ich hoffen, daß recht viele Eurer Einladung folgen werden und wünschen
einen guten Verlauf der Feier!

Georg

Alljährlich kehrt er wieder, der 1. Mai.

Nach dem Familienausflug in die Eifel im letzten Jahr stand in diesem wieder der
aktive Teil - das Wandern - im Vordergrund.

Und zwar ging es dieses mal nicht alleine los, sondern wir trafen uns mit Martin
Schubert's Chor aus Wernborn, um auch von dort aus loszulaufen. Es gab zwei
Strecken zur Auswahl: eine kurze für Kinder, Muttis und Fußlahme und eine längere
für die Aktiveren unter uns. Nach einer kurzen Futterpause ging es auf zum
Endspurt. Am Ende der Strecke warteten schon leckere Grillspezialitäten, Salate,
Nachtsche und Kuchen auf uns.

Anschließend konnte man entweder faul in der Sonne liegen, Fußball, Federball und
Boccia spielen. Oder man knüpfte mit den anderen Chormitgliedern neue Kontakte.

Doch auf einmal zogen dunkle Wolken auf und es sah alles nach Regen aus. Da
konnte nur noch einer helfen:

"Michel!" - Antwort: "Das mit dem Regen ist geklärt!"

Und er sollte recht behalten, denn es war ein rundum gelungener und lustiger Tag.

Tanja

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)
Wilhelm-Leuschner-Straße 29
35510 Butzbach
Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)
Homburger Straße 24
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 - 5875

Impressum:

Die „Regenbogenpresse“
erscheint vierteljährlich in einer
Auflage von mindestens 100
Exemplaren.

Redaktion:

Birgit Obalsky, Ilka Kücklich,
Tanja Leiblich, Ulla Herbert,
Georg Huber

Verantwortlicher Redakteur

i.S.d.P.:

Georg Huber

Anschrift der Redaktion:

Georg Huber
Rosenstraße 5
61169 Friedberg - Ockstadt
Tel.: 06031 - 92832

14 Auftritte in der WHK

Am 1.1.1989 sang der gesundheitliche Probleme Regenbogenchor das erste auf ihnen lasten, haben sie Mal in der William Harvey unsere Vorträge sehr Klinik, um den Patienten interessiert und dankbar Freude zu bereiten. Aus aufgenommen.

heutiger Sicht war es von "Dirigenten-Martin" damals zwar ein, nun begann unsere musikalischen Repertoire, aber schmale Kreuz und quer anscheinend doch gut durch unser derzeitiges Repertoire. Als Uraufführung konnten wir „El grillo“ präsentieren. Es klang schon recht vernünftig, obwohl es hier und da, wie auch bei anderen Stücken, immer noch etwas zu verbessern gibt.

Insgesamt war es ein gelungenes Konzert, auch wenn Martin von dem gewissen „Kick“ sprach, den er vermisst hätte. Mag schon sein, aber dieser „Kick“ ist in einer solchen Klimkatmosphäre wirklich nicht leicht zu ersingen. Wie wir später im Aufenthaltsraum von Frau Dremscher hörten, fing sie nur gute Stimmen aus dem Publikum ein. Sie selbst

lobte den Chor und sprach von einer qualitativen Steigerung, die sie von Auftritt zu Auftritt deutlich feststellen konnte.

So, das war's für diesen Abend – oder fällt mir noch etwas ein? Na, klar! Ich habe vergessen von den beiden Solisten zu berichten. Das erste Solo wurde souverän und sicher von Erwin gesungen und mit viel Applaus belohnt. Das zweite Solo hatte sich Riki ausgesucht. Bei Factory ein zielsichereres „working“ zu plazieren, wo ein „work“ völlig ausgereicht hätte, bescherte ihr zwar weniger Applaus, aber sie meinte, da wäre mindestens eine Strafe von 5,- DM für die „Fallen-Kasse“ unseres Chores fällig. Take it easy, denn Nobody is perfect, und das ist auch gut so – oder?

Meint

Ulla He.

Anekdote

Brahms hatte häufig schlechte Laune. Als er auf einer kleinen Gesellschaft wieder einmal seiner schlechten Laune freien Lauf ließ, sagte ein Journalist: "Ich finde, wir sollten einen Schluck auf unseren lieben Brahms trinken, denn er verdient eine Würdigung." "Was für eine Würdigung?" fragte Brahms wütend. "In meinen Augen", erwiderte der Journalist, "sind Sie der größte Schimpfoniker unserer Zeit."

Polterumtrunk von Martina und Georg Huber

Martina und Georg hatten am 08. April zu einem Polterumtrunk ins Jugendheim nach Ockstadt eingeladen. Ab 19.00 Uhr war jeder herzlich willkommen. Doch wer zu diesem Zeitpunkt dem frisch vermählten Paar gratulieren wollte, der konnte lange nach ihm Ausschau halten. Die zwei hatten sich noch für einige Zeit aus dem Staub gemacht.

Einen guten Bekannten traf man zu dieser Zeit jedoch schon an, Peter Bialojahn, unser Busfahrer von Freiburg und Eifel, der an diesem Abend für die Musik zuständig war. Und dann war es soweit, die Brautleute trafen ein. Ob die Beiden gezählt haben, wie viele Hände sie an diesem Abend auftretenden

geschüttelt haben. Heiraten ist eben doch stressig, und das fängt schon beim Gratulieren an! Nach einer nun folgenden kurzen Begrüßung durch Martina und Georg wurde das Buffet für alle hungrigen Mäulchen eröffnet. Nunmehr konnte der Abend richtig beginnen. Zu einer etwas vorgerückteren Stunde konnte noch der Herr Pastor mit seinen Ministranten aus der Hollagemeinde in Ockstadt begrüßt werden. Dem Ehepaar stellte man einige kirchlich angehauchte Fragen und sang noch ein etwas längeres Bittgebet (die Litanei), damit die Ehe zukünftig unter einem guten Stern stehen möge. (Anmerkung der Redaktion: Um alle eventuell auftretenden

Tanja

AUFGESCHNAPPT

Martin S. beim Einsingen: "Wir schauen über die rechte Schulter, und drehen den Kopf so weit wie möglich nach hinten. Und in die andere Richtung, aber nicht so schnell!"

Antwort aus dem Sopran: "Ja, denn sonst hat man Kopfsalat!"

Sieh mal an!

In welchem Zusammenhang Martin folgenden Satz während einer Singstunde sagte, habe ich allerdings vergessen:

"Ich komme auch immer zu früh, weil ich zu dick bin!"

Es war einmal eines Abends in Hungen...

So oder ähnlich könnte die Liebesgeschichte, die sich während einer Singstunde von Tontart Hungen mit einem Funkenflug anbahn- te, für Georg und Martina begonnen haben. Nach kurzer Schnupperphase war für beide relativ schnell klar, daß sie wohl zueinander gehören und zusammenbleiben wollen. Sie gaben sich am Donnerstag, dem 08.04.99 das Jawort und feierten im Kreise ihrer Lieben am Samstag, dem 10.04.99 in romantischem Ambiente des Alten Schlosses zu Gießen ein rauschendes Fest. Da sie die gemeinsame Leidenschaft zur Musik zusammenführte, durfte diese natürlich als Unter- malung der Feier nicht fehlen. Als tiefer Bass ist Georg



gen und Interpretationen zu den einzelnen Liedbeiträgen durchs Programm. Dazu sangen die Chöre im Wechselspiel mal miteinander oder einzeln die passend zu diesem freudigen Anlaß ausgesuchten Lieder. Wir begannen als Auftakt alle gemeinsam mit dem Lied "Alta trinita", dirigiert von Klaus Rühl, dem Ockstädter Chorleiter. Gesungen von ca. 90 begnadeten Sängerinnen und Sängern wirkte dieses feierliche Epos natürlich mit voller Macht auf die andächtig lauschenden Zuhörer. Danach traten die Sänger aus Ockstadt vor und präsentierten die zwei Lieder "It was a lover and his less" und "For the longest time", die besser als zu einer Hochzeit



// Scherzo //

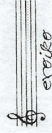
10. MAX Reger (19. 3. 1873 - 11. 5. 1916)

Reger sagte von sich selbst : „ Als der liebe Gott den Humor verteilte, da habe ich zweimal »hier« geschrien.“

Max Reger und Moritz Rosenthal gaben gemeinsam ein Konzert. Das knappe Inserat zeigte an: Konzert von Reger und Rosenthal. Ein Kritiker fand das zu knapp und meinte, erst durch Nennung des Vornamens wisse der Leser, mit wem er es zu tun habe. Reger schlug für die nächste Anzeige vor, einfach zu schreiben »Konzert von Max und Moritz.«

Ein Komponist sprach von seinen Liedern in überschwenglichen Worten: „ Ich habe sie mit meinem Herzblut geschrieben.“ Der daneben sitzende Reger sagte: „ Ich schreibe die meinen mit Tinte.“

Sehr zu seinem Mißvergnügen mußte Max Reger einmal eine Festrede über sich ergehen lassen. Als der Redner ihn mit hohem Pathos als einen „großen Mann“ bezeichnete, rief Reger dazwischen. „ Jawohl, einen Meter achtzig!“



garnicht passen konnten. "What a wonderful world" Auch Georg und Martina Zusammen mit dem mit Erwins bravosem bedankten sich herzlich Hungener Chor erklang Solopart, "Can't buy me für unseren Auftritt, war dann in perfektem Italie- love" von den Beatles und es doch eine Überraschung für Beide, daß alle nisch "Madonna mia als Abschluß mit den schung für Beide, daß alle besten Wünschen für den drei Chöre auftraten, um Die Ockstädter traten weiteren Lebensweg der Ihnen diese Freude zu zurtück und von Tontart beiden Neuvermählten bereiten. Sie versprochen, trotz Hungen erklang unter "An Irish Blessing". Als zukünftiger Eheverpflich- Martins Leitung der rundum gelungen emp- tungen dem Singen auf Pop-song "Only you" und fanden wir am Ende alle unseren Auftritt. Martinas jeden Fall treuzubleiben. "Tonight" aus dem Musi- cal Westsidestory. Als Tante erhob sich sogar B.O. gemeinsames Lied mit uns spontan zu einer Lobrede. beendeten die Hungener Es sei uns gelungen, den ihren Auftritt mit dem musikalischen Geist, den Musicalsong " One hand, speziellen Funken der one heard". Freude am Singen auf das Wir präsentierten zum Publikum überspringen zu ersten Mal vor Publikum lassen.



REGENBOGEN

Cocktail

Wassail: ein Bier, das eigentlich Wein ist!

Asterix hat recht: Die spinnen, die Engländer! Da bezeichnen sie ein Getränk als „ail“, jeder glaubt, dahinter versteckt sich ein Bier, und in der Beschreibung stellt sich heraus, daß es sich um Wein mit einem Alkoholgehalt von 11% handelt. Zur endgültigen Klärung des Sachverhaltes hier die Übersetzung der Flaschenaufschrift und des angehängten Zettelchens: „WASSAIL CUP – ein ausgezeichneter Wein zum Erhitzen!“

Genießen Sie dieses festliche Getränk aus herbstlichen Früchten angereichert mit aromatischen Gewürzen.

Traditionell war Wassail ein Getränk für besondere Anlässe. Es wurde warm in großen hölzernen Bechern serviert, die von Gast zu Gast weitergereicht wurden. Dabei wünschte man sich „Waes-hael“, das soviel wie „Beste Gesundheit“ bedeutet.

Ute und Erwin

Übrigens: Die neue Adresse von Georg und Martina Huber: Rosenstr.5
61169 FB - Ockstadt
Tel.:06031-92832 (wie bisher)

Was machen Sie eigentlich. beruflich? - "Ich bin Tontechniker."
- "Blöde Fremdwörter. Warum sagen Sie nicht einfach Töpfer?"

Sitzordnung – wozu braucht man die ?

Schon wieder aufstehen – Ich will aber hier sitzen bleiben – Muß das denn sein In letzter Zeit hört man in der Chorprobe immer öfter diese Sätze, wenn der „blöde Dirigent“ wieder mal die Plätze tauschen läßt. Ist das denn wirklich nötig ? Was bringt das für den Chor oder für jeden Sänger ? Zunächst mal sollte man meinen, daß es doch nur von Vorteil sein kann, wenn man sich klanglich auf seine gewohnten Chornachbarn einstellt.

Dazu kommt, daß ein bestimmter Sitzplatz jedem ein Gefühl der Sicherheit gibt, das ja an sich schon wichtig ist. Außerdem sind gerade für unsichere Sängerringen die richtigen, sprich: sicheren Nachbarn wichtig, damit man sich an ihnen orientieren und schneller lernen kann. Oder ? Sicher ist jedem klar, daß es eine große Gefahr gibt: Wenn bei einem Auftritt – und nur da „kommt es drauf an“ – plötzlich wichtige (weil sichere) Nachbarn fehlen oder die Bühne eine andere Aufstellung als die gewohnte nötig macht, ist die Unsicherheit groß. Dazu kommt ja meistens auch noch andere Unsicherheitsfaktoren: Eine andere, vielleicht sogar schlechtere Akustik – man hört sich und die anderen nicht so gut –, man sieht den Dirigenten schlechter, die Aufregung läßt die Stimme zittern, etc.

All das führt dann zu einem sehr unsicheren Gefühl und einer entsprechend piepsigen Stimme, was sich vielleicht erst nach einigen Stücken bessert (Manchmal auch dann noch nicht !). Um diese Unsicherheiten zu vermeiden, macht es Sinn, schon in der Probe diese Situationen zu üben. Dazu kommen folgende positive Effekte: Jeder / jede Einzelne trainiert die Sicherheit, seine eigene Stimme alleine und ohne die Hilfe der „sicheren“ Nachbarn gegen den Rest des Chores zu halten. Man wird dabei nicht nur unabhängig von diesen sicheren Nachbarn, man wird vielleicht nach und nach selbst zu einem solchen. Durch das Kennenlernen anderer Stimmen wird der gesamte Chorklang einheitlicher, denn jeder paßt sich unwillkürlich im Klang seinen jeweiligen Nachbarn an. Man trainiert – so etwas kann man wirklich üben – das Singen in anderen Situationen, etwa bei schlechterer Sicht auf den Dirigenten oder mit einer anderen Stimme im Ohr. Im Idealfall, wenn nämlich jede Sängerin und jeder Sänger völlig unabhängig und sicher ist, könnte man auch bei Auftritten nicht nur gezwungenermaßen, sondern sogar freiwillig andere Aufstellungen des Chores einsetzen und so ein abwechslungsreicheres Bühnenbild schaffen, das sich zum Beispiel an optischen Gesichtspunkten orientiert und nicht immer nur das gleiche Halbbrund eines Chores mit der gleichen Anordnung von Männern und Frauen bietet.

Wäre das nicht auch mal eine neue Farbe im Spektrum des Regenbogens ? (Anregungen werden gerne entgegengenommen.)

Euer Martin

DIE REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

Juni

- 07. Birgit Obalsky
- 09. Gerhard Mai
- 11. Riki Williams-Pfaff
- 14. Erwin Tiegs
- 18. Inge Schusterschitz
- 19. Elke Amende
- 23. Jürgen Pipp
- 30. Regine Rüger

Juli

- 04. Ingeborg Schreiber
- 05. Stefan Hamn
- 05. Knut Lenuck
- 10. Wolfgang Mogk
- 13. Heike Wyneken
- 14. Martin Schubert
- 15. Michael Herbling
- 15. Georg Huber
- 19. Martin Pfaff
- 24. Ursula Gerke
- 31. Ute Tiegs

August

- 01. Barbara Wolf
- 24. Bernd Arand
- 30. Jeannette Kohlschmitt